



PATHFINDER – Neue Wege für digitales Lernen in der Hochschulbildung mit Enterprise Community Development

Projekt-ID 2023-1-ES01-KA220-HED-000161343

Lehrbuch: Die Gemeinschaftswirtschaft: Einführung und Kontext

Erstellt von UCLL, KTU, FUNDEUN & WKO

Autoren:

Eglė Staniškienė und Živilė Stankevičiūtė von der Technischen Universität Kaunas

Clara Ishlaine Ibold, Rainer Schabereiter von WKO Zimmer 466

Ellen Muller von der UC Limburg

Virginia Payá Pérez von FUNDEUN



Inhaltsverzeichnis

INHALT

1.- Einführung	3
2. - Definition der Gemeinschaftswirtschaft	4
2.1 Warum ist die Gemeinschaftswirtschaft wichtig?	7
2.2 Vergleichender analytischer Rahmen zwischen "gemeinschaftsgeführtem Unternehmen" und "gemeinschaftseigenem Unternehmen".	8
3. - Gemeinschaftsunternehmen (CEs), die SDGs und die Kohäsionspolitik der EU	9
3.1 Ausrichtung auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)	10
3.2 Gemeinschaftsunternehmen innerhalb der EU-Kohäsionspolitik (2021–2027)	18
3.3 Gemeinschaftsvermögensaufbau und intelligente Spezialisierung	19
3.4 Auswirkungen auf EU-Monitoring und Wirkungsanalyse	20
4.- Globaler Kontext und zeitgenössische Beispiele	21
Fälle: Erfolgreiche Beispiele.....	21
4.1 Permakulturunternehmen.....	21
4.2 Mondragon Corporation	25
4.3 Tamera-Ökodorf.....	25
5.- Kernprinzipien der gemeinschaftsgeführten Wirtschaft	28
5.1 Soziale Prinzipien.....	28
5.2 Umweltprinzipien	28
5.3 Kulturelle Prinzipien.....	29
5.4 Territoriale Grundsätze	29
6.- Quellen	31



DIE GEMEINSCHAFTSWIRTSCHAFT: EINFÜHRUNG UND KONTEXT

Gemeinschaftsunternehmen haben sich in Europa zu einem zentralen Mechanismus für lokale Entwicklung, soziale Innovation und territoriale Widerstandsfähigkeit entwickelt. Zwischen zwei eng verwandten Konstrukten besteht jedoch weiterhin konzeptionelle Mehrdeutigkeit: Community-Led Enterprise (CLE) und Community-Owned Enterprise (COE). Dieses Dokumentarbuch liefert konzeptionelle Klarstellungen. Es unterscheidet diese Modelle entlang der Dimensionen Handlungsspielraum, Eigentum, Governance und Vermögenskontrolle. Das Dokumentarbuch identifiziert wissenschaftliche Quellen und analysiert deren Beiträge. Das Dokumentenbuch zeigt auch Fallbeispiele, die interessierte Lernende tief im Inneren finden können.

Wenn dieses Dokumentarbuch Ihre Neugier weckt, ermutigt das PATHFINDER+ Projektkonsortium Sie, noch weiterzugehen, und laden Sie ein, sich für die PATHFINDER+ Learning Modules anzumelden.

Dieses Dokumentarbuch untersucht die Grundprinzipien der Gemeinschaftsökonomie aus sozialer, ökologischer, kultureller und territorialer Perspektive und konzentriert sich dabei auf Kooperation, Solidarität und sozialen Nutzen. Es behandelt, wie diese wirtschaftlichen Aktivitäten das Wohlergehen der Gemeinschaft über den Profit stellen. Der Ursprung und die Entwicklung der Sozialwirtschaft als Antwort auf Probleme, die vom Markt und Staat nicht gelöst werden, wird analysiert. Seine Auswirkungen auf soziale Inklusion und lokale Entwicklung werden ebenfalls untersucht, um eine demokratische Teilhabe zu fördern. Öffentliche Richtlinien und Gesetze, die diese Art von Gemeinschaftsorganisationen schützen, werden untersucht und analysiert, wie diese Vorschriften unterstützt und geschützt werden.

Dieses Dokumentarbuch bietet zudem eine solide Grundlage, um zu verstehen, wie die Gemeinschaftswirtschaft die Gesellschaft positiv beeinflussen und zur nachhaltigen Entwicklung (SDGs) beitragen kann.

1.- Einführung

In ganz Europa haben gemeinschaftsbasierte Wirtschaftsmodelle als Reaktion auf geografische Ungleichheit, Entvölkerung, Energiewende und soziale Ausgrenzung an Bedeutung gewonnen. Der Aufstieg der Sozialwirtschaft, genossenschaftlicher Bewegungen und Strategien zum Aufbau von gemeinschaftlichem Vermögen spiegelt einen Wandel und ein Umdenken der wirtschaftlichen Governance und territorialer Entwicklung wider (OECD, 2019).

Die Gemeinschaftswirtschaft stellt einen grundlegenden Wandel in unserem Verständnis von Wirtschaftssystemen dar. Im Gegensatz zu traditionellen, profitorientierten Modellen stellt dieser Ansatz die Gemeinschaft und ihr Wohlbefinden ins Zentrum der wirtschaftlichen Aktivitäten. Diese Wirtschaft basiert auf Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit, kultureller Werte und territorialer Kohäsion, und strebt an, lokal angeführte Lösungen für soziale, wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Herausforderungen zu bieten.

Beginnen wir mit einem konzeptionellen Ansatz. Begriffe wie gemeinschaftsgeführt, gemeinschaftsbasiert und gemeinschaftsgeführt werden oft synonym verwendet. Die Vermischung von Führung und Eigentum verschleiert jedoch entscheidende Unterscheidungen in Regierungsführung, Machtverteilung und langfristigen wirtschaftlichen Auswirkungen.

Dieses Dokumentarbuch behandelt diese Begriffe und versucht, die folgenden Hauptfragen zu beantworten:

Was sind die theoretischen Unterschiede zwischen Community-Led Enterprise (CLE) und Community-Owned Enterprise (COE)?

Wie unterscheiden sich diese Modelle in Governance, Eigentum und Entwicklungswirkung?

Wie kann die Gemeinschaftswirtschaft zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) beitragen?

Und welche Erkenntnisse können wir aus europäischen Fallbeispielen gewinnen?

2. - Definition der Gemeinschaftswirtschaft

Dieses Dokumentarbuch hat die folgenden grundlegenden Werke für den konzeptionellen Ansatz identifiziert.

Peredo und Chrisman (2006) liefern die grundlegende theoretische Formulierung von gemeinschaftsbasiertem Unternehmen. Sie definieren es als eine Organisation, die "im Besitz, verwaltet und geleitet wird von den Menschen in einer Gemeinschaft." Ihr Rahmen führt Eigentum und kollektive Handlungsfähigkeit als definierende Kriterien ein.

Haugh (2007) legt den Schwerpunkt auf den Prozess. Sie konzentriert sich auf die von der Gemeinschaft geführte soziale Projekte. Sie konzipiert Unternehmen als das Ergebnis partizipativer Mobilisierung und nicht nur aus Eigentumsstrukturen.

Somerville und McElwee (2011) tragen theoretische Verfeinerungen bei. Sie ordneten Gemeinschaftsunternehmen in regionale Entwicklungs- und Kooperationstraditionen ein und zeichneten besondere Grade an Gemeinschaftskontrolle ein.

Ridley-Duff und Bull (2016) untersuchen demokratische Regierungsführung und Mechanismen zur Vermögenssicherung innerhalb von Sozialunternehmen. Sie bieten analytische Werkzeuge an, um Eigentumsmodelle zu differenzieren.

Schließlich setzt die OECD (2019) Gemeinschaftsunternehmen in politische Debatten ein und hebt ihre Rolle bei Beschäftigung, Innovation und inklusivem Wachstum hervor.

Zusammen offenbaren diese Quellen zwei zentrale analytische Dimensionen:

Agentur (wer initiiert und führt?)

Eigentum (wer besitzt und kontrolliert Vermögenswerte?)

Der Begriff "**gemeinschaftsgeführte Wirtschaft**" (CLE) bezeichnet ein Wirtschaftsmodell, in dem Entscheidungsfindung und wirtschaftliche Aktivitäten von den Bedürfnissen, Werten und der Beteiligung der lokalen Gemeinschaft bestimmt werden. Im Gegensatz zu zentralisierten Wirtschaftssystemen, in denen Entscheidungen oft von oben nach unten getroffen werden, priorisieren gemeinschaftsgeführte Volkswirtschaften Inklusivität, Basisführung und gemeinsame Vorteile. Dieses Modell lebt durch die Zusammenarbeit lokaler Akteure, darunter Bewohner, Unternehmen, politische Entscheidungsträger und zivilgesellschaftliche Organisationen.

Ein zentrales Element einer gemeinschaftsgeführten Wirtschaft ist das Vorhandensein von gemeinschaftsgeführten Unternehmen (CLEs), die

wirtschaftliche Aktivitäten mit starkem Fokus auf sozialen Nutzen verbinden. CLEs sind unabhängige Organisationen, die sich mit der kontinuierlichen Produktion von Gütern oder Dienstleistungen beschäftigen, ähnlich wie traditionelle Unternehmen. Im Gegensatz zu gewinnorientierten Unternehmen, die sich auf die Maximierung der Aktionärsrendite konzentrieren (Demozzi & Zandonai, 2008), priorisieren CLEs jedoch das Wohlergehen der lokalen Gemeinschaft (Sforzi & Bianchi, 2020). Daher gewinnen sie als Mittel zur Bewältigung sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Herausforderungen erheblich an Bedeutung, insbesondere in ländlichen Gebieten, in denen unternehmerische Entwicklungen historisch von lokalen Gemeinschaften entfernt sind (Dinnie & Fischer, 2020).

Trotz ihrer wachsenden Bedeutung stehen CLEs vor Herausforderungen in Bezug auf die rechtliche Anerkennung, da verschiedene Länder unterschiedliche Rahmenbedingungen zur Legalisierung solcher Einheiten haben. Da sie nicht immer gut in bestehende Organisationsstrukturen passen, müssen politische Entscheidungsträger flexible Ansätze zur Unterstützung ihrer Entwicklung in Betracht ziehen. Dennoch bieten gemeinschaftsgeführte Volkswirtschaften und CLEs einen vielversprechenden Weg zur Förderung wirtschaftlicher Widerstandsfähigkeit, sozialer Kohäsion und nachhaltiger lokaler Entwicklung.

Die rechtlichen Formen und die Art von Unternehmen variieren je nach Land, Olmedo et al. (2019). Bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen als gemeinschaftsgeführt oder gemeinschaftsbasiert klassifiziert werden kann, sollte es folgende Merkmale einhalten:

CLEs sind tief in ihren Gemeinschaften verwurzelt. Sie sind oft geografisch oder gemeinschaftlich definiert und stellen das Wohlbefinden ihrer Mitglieder in den Mittelpunkt (Esteves et al., 2021; Kleinhans et al., 2019).

Soziale Mission. Über die wirtschaftliche Aktivität hinaus zielen CLEs darauf ab, positive soziale und ökologische Ergebnisse zu erzielen. Sie können benachteiligte Bevölkerungsgruppen stärken, Arbeitsplätze schaffen oder lokale Volkswirtschaften revitalisieren (Esteves et al., 2021; Roberts & Sykes, 2000).

Kollektives Eigentum und Governance. Die Entscheidungsfindung ist oft demokratisch und bezieht Gemeinschaftsmitglieder und Interessengruppen ein. Dieser partizipative Ansatz fördert ein Gefühl von Eigentum und geteilter Verantwortung (Sakolnakorn & Naipinit, 2013).

Hybridität. CLEs verbinden Merkmale verschiedener Sektoren. Sie können wie Unternehmen agieren, Einnahmen generieren und Gewinne wieder in die Gemeinschaft investieren. Dieser "hybride" Ansatz ermöglicht es ihnen, sowohl

soziale als auch finanzielle Ziele zu verfolgen (Doherty et al., 2014; Kleinhans et al., 2019).

Beziehungsaufbau. CLEs pflegen starke Beziehungen zu Interessengruppen innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft. Vertrauen und Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen und Organisationen aufzubauen, ist entscheidend für ihren Erfolg (Esteves et al., 2021).

Community-Led Enterprise (CLEs) befassen sich mit unternehmerischen Initiativen, die von Mitgliedern einer Gemeinschaft initiiert und strategisch geleitet werden, um lokale Bedürfnisse oder Chancen zu adressieren (Haugh, 2007).

Wichtige Merkmale:

- Lokale Handlungsfähigkeit und partizipative Mobilisierung
- Bottom-up-Initiative
- Flexible Rechtsstruktur
- Fokus auf soziale oder territoriale Auswirkungen
- Die Eigentumsstruktur kann variieren

Das entscheidende Merkmal ist die Führung und Entscheidungsbefugnis, die in der Gemeinschaft verwurzelt sind, unabhängig von formellen Eigentumsverhältnissen.

CLE legt den Schwerpunkt auf Prozess statt auf Eigentum. Sie spiegelt Empowerment-Dynamiken und soziale Innovation wider, anstatt notwendigerweise eine strukturelle wirtschaftliche Umverteilung.

Gemeinschaftseigenes Unternehmen (COE) bezeichnet ein Unternehmen, bei dem Eigentumsrechte und Vermögenswerte kollektiv von Mitgliedern einer definierten Gemeinschaft gehalten werden (Peredo & Chrisman, 2006).

Schlüsselmerkmale

- Kollektives oder genossenschaftliches Eigentum
- Formale demokratische Regierungsführung
- Mechanismen der Vermögenssperre
- Umverteilung oder Wiederinvestition von Gewinnen vor Ort
- Rechtliche Kodifizierung des Eigentums

COE legt großen Wert auf strukturelle Kontrolle des Kapitals und langfristige Vermögenssicherung innerhalb der Gemeinschaft.

Eigentum ist nicht symbolisch, sondern rechtlich durchsetzbar.

2.1 Warum ist die Gemeinschaftswirtschaft wichtig?

In der heutigen globalisierten Welt stehen lokale Gemeinschaften oft vor Herausforderungen wie wirtschaftlicher Ungleichheit, sozialer Fragmentierung, Umweltzerstörung und dem Verlust kultureller Identität. Die Gemeinschaftswirtschaft bietet eine Lösung durch:

- Förderung nachhaltiger wirtschaftlicher Praktiken.
- Marginalisierte Gruppen stärken.
- Förderung der regionalen Entwicklung.
- Stärkung der Gemeinschaftsbande.

Diese Aspekte sind besonders wichtig, um globale Herausforderungen wie Klimawandel, zunehmende soziale Ungleichheit und den Rückgang ländlicher Gebiete anzugehen.

Für politische Entscheidungsträger impliziert die CLE:

- Die Unterstützung von CLE erfordert Kapazitätsaufbau und partizipative Governance-Rahmen.
- Die Unterstützung von COE erfordert rechtliche Mechanismen, Genossenschaftsfinanzierung und Regulierung von Vermögensvermögensverschlüssen.
- Die Messung der Wirkung erfordert den Unterschied zwischen agenturbasierter Stärkung und eigentumsbasierter wirtschaftlicher Umstrukturierung.

2.2 Vergleichender analytischer Rahmen zwischen "gemeinschaftsgeführtem Unternehmen" und "gemeinschaftseigenem Unternehmen".

Eine vergleichende Analyse lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Dimension	Community-Led Enterprise (CLE)	Gemeinschaftsunternehmen (COE)
Definierendes Prinzip	Lokale Initiative und Führung	Kollektives Eigentum an Vermögenswerten
Hauptschwerpunkt	Ablauf und Handlungsfähigkeit	Eigentumsrechte und Vermögenskontrolle
Verwaltung	Partizipativ (informell oder hybrid)	Formale demokratische Strukturen
Rechtsform	Flexibel (NGO, KMU, Hybrid)	Kooperativ, gegenseitig
Asset Lock	Nicht garantiert	Häufig eingebettet
Vermögensbindung	Kontextabhängig	Strukturell eingebettet
Strategische Flexibilität	Hoch	Mäßig (aufgrund formaler Strukturen)
Langfristige wirtschaftliche Machtverteilung	Begrenzt, es sei denn, das Eigentum wurde übertragen	Starkes Potenzial

Quelle: Eigene Ausarbeitung

3. - Gemeinschaftsunternehmen (CEs), die SDGs und die Kohäsionspolitik der EU

Gemeinschaftsunternehmen (CEs) und von der Basisgemeinschaft geführte Initiativen (CLIs) werden von der Forschungsgemeinschaft als wesentliche, ganzheitliche Instrumente für die Agenda 2030 anerkannt. Im Gegensatz zu traditionellen Top-down-Entwicklungsmodellen sind diese Unternehmen tief in lokalen Kontexten verankert und von der Mitgliederbeteiligung angetrieben, was ihnen ermöglicht, ein breites Spektrum der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) effektiv zu adressieren. Sie reichen von Zugang zu sauberer Energie bis hin zu verbesserten Gesundheitsergebnissen. Sie fördern ein kooperatives Ressourcenmanagement und reduzieren den CO₂-Fußabdruck durch lokales Handeln; CEs zeigen, dass sozial verantwortliche und nachhaltige Praktiken nicht nur praktikabel, sondern auch unerlässlich für die Stärkung der regionalen Volkswirtschaften sind (Esteves et al., 2021).

Diese Initiativen spielen eine Rolle als proaktive Veränderungsagenten und nicht als passive Empfänger externer Hilfe. Sie legen Wert auf Inklusivität und Empowerment. CEs bieten eine überzeugende Alternative zur konventionellen Governance und stellen die Wirksamkeit zentraler Autorität zugunsten gemeinschaftsgetriebener Nachhaltigkeit infrage. Diese Organisationen schaffen gemeinsam nachhaltige Zukünfte in direkter Partnerschaft mit lokalen Regierungen. Sie wenden innovative Methoden an, die die Rolle der Zivilgesellschaft neu definieren. Ihre Fähigkeit, lokale Widersprüche und Konflikte als Katalysatoren für Innovation zu nutzen, unterstreicht ein ausgeklügeltes Maß an Anpassungsfähigkeit, das in starren institutionellen Strukturen oft fehlt.

Die dezentrale Struktur von Gemeinschaftsunternehmen ermöglicht einen einzigartigen "Action Learning"-Ansatz, bei dem Experimentieren und erfahrungsbasiertes Lernen rasch auf sich ändernde Umstände reagieren. Durch die Entwicklung translokaler Netzwerke erleichtern diese Initiativen die Verbreitung von Wissen über verschiedene geografische Kontexte hinweg, ohne in die Fallen von Marktkommodifizierung oder staatlicher Bürokratisierung zu tappen (Avelino et al., 2019). Diese Netzwerke ermöglichen es, lokale Erfolge zu skalieren und in umfassendere Nachhaltigkeitsrichtlinien umzuwandeln, sodass kontextspezifische Lösungen global repliziert und angepasst werden können, um den dringenden Anforderungen des Klimawandels und der sozialen Ungleichheit gerecht zu werden.

Darüber hinaus stellen CEs die grundlegenden wirtschaftlichen Annahmen hinter vielen globalen Agenden infrage, insbesondere das unerbittliche Streben nach

BIP-Wachstum. Indem sie Post-Growth-Philosophien vertreten, priorisieren diese Gemeinschaften das Wohlergehen von Menschen, soziale Gerechtigkeit und Umweltgesundheit als voneinander abhängige Ziele. Diese ganzheitliche Perspektive ermöglicht systemische Veränderungen sowohl auf lokaler als auch auf regionaler Ebene und harmonisiert verschiedene SDGs durch handlungsorientierte Problemlösung. Forschungen legen nahe, dass mit fortlaufender institutioneller Reform und Unterstützung die Anpassungsfähigkeit der CEs eine Neukonzeption der SDGs als dynamische, kollaborative Wege zu einer gerechteren und nachhaltigeren globalen Gesellschaft inspirieren kann (Henfrey et al., 2022; Tiwari, 2023).

Schließlich bietet das Entstehen von "Commons-Ökologien" innerhalb der sozialen Solidaritätswirtschaft (SSE) einen Rahmen für die Umstrukturierung von Beziehungen zwischen wirtschaftlichen Akteuren. Durch den Fokus auf kooperative Netzwerke und Autonomie von rein marktorientierten Systemen bauen gemeinschaftsgeführte Initiativen eine bedeutende Widerstandsfähigkeit gegenüber globaler Volatilität auf. Spezifische Modelle, wie Permakulturunternehmen und gemeinschaftsbasierte Unternehmen, integrieren ökologisches Design mit nachhaltigen Lebensgrundlagen und fördern damit Ziele in Bezug auf Ernährungssicherheit und gerechte Ressourcenverteilung direkt. Letztlich unterstreicht der Erfolg dieser Initiativen die Notwendigkeit eines demokratischeren und partizipativeren Ansatzes bei der weltweiten Umsetzung der SDG.

3.1 Ausrichtung auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

Gemeinschaftsgeführte und gemeinschaftseigene Unternehmen tragen direkt zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bei (Vereinte Nationen, 2015). Dies geschieht jedoch durch unterschiedliche Mechanismen, die ihre strukturellen Unterschiede widerspiegeln.

SDG 7 – Bezahlbare und saubere Energie

Europäische Gemeinschafts-Energiegenossenschaften zeigen eine Übereinstimmung mit Ziel 7.2 (Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien).

Hier ist das Eigentum von großer Bedeutung: Gemeinschaftseigentum sorgt für langfristige Kontrolle über Infrastruktur, Preisgestaltung und Reinvestitionsstrategien.

SDG 8 – Anständige Arbeit und Wirtschaftswachstum

- Sowohl CLE- als auch COE-Modelle tragen bei:

- Lokale Beschäftigungsschaffung
- Inklusives Unternehmertum
- Territoriale wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit

Gemeinschaftseigene Unternehmen verstärken insbesondere Ziel 8.3, das "entwicklungsorientierte Politiken fördert, die produktive Aktivitäten, angemessene Arbeitsplatzschaffung, Unternehmertum, Kreativität und Innovation unterstützen." Durch die lokale Verankerung des Eigentums verhindern COEs Kapitallecks und fördern langfristige Vermögensbindung in der Gemeinschaft.

Gemeinschaftsgeführte Unternehmen tragen durch unternehmerische Mobilisierung bei und fungieren oft als Brutstätten für Beschäftigungsinitiativen in benachteiligten Gebieten.

SDG 10 – Reduzierte Ungleichheiten

COEs verteilen die wirtschaftliche Macht strukturell durch kollektives Eigentum um und tragen so direkt zu Ziel 10.2 bei (soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion stärken und fördern).

Italienische Sozialgenossenschaften, die schutzbedürftige Arbeitnehmer integrieren, und britische Community Land Trusts, die Wohnungsausschluss verhindern, sind ein Beispiel für diesen Mechanismus.

CLEs fördern zwar partizipative Inklusion, garantieren aber möglicherweise keine Umverteilung, es sei denn, das Eigentum wird kollektiviert.

SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden

Community Land Trusts, Genossenschaften für erneuerbare Energien und lokale Dienstleistungsgenossenschaften unterstützen direkt Ziel 11.3 (inklusive und nachhaltige Urbanisierung) und Ziel 11.a (positive wirtschaftliche, soziale und ökologische Verbindungen zwischen städtischen, peri-urbanen und ländlichen Gebieten).

COEs bieten strukturelle Werkzeuge für eine nachhaltige territoriale Verwaltung, insbesondere in ländlichen, entvölkerten Gebieten.

CLEs unterstützen adaptive lokale Innovationen, stärken den Gemeinschaftszusammenhalt und partizipative Planung.

SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

CLE trägt maßgeblich zur partizipativen Governance bei (Ziel 16.7) und fördert die inklusive Entscheidungsfindung.

COE stärkt institutionalisierte demokratische Regierungsführung durch kooperative Rechtsstrukturen.

Anschauliche Beispiele für die Beiträge von CLIs zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) (Henfrey et al., 2022)

UN-SDGs	Indikative Beispiele für Ansätze von Gemeinschaftsinitiativen
SDG1 – Keine Armut	<p>CLIs verwenden vielfältige Strategien und Methoden, um das individuelle und kollektive Wohlbefinden zu unterstützen, oft auf eine Weise, die nach nicht-marktorientierten Logiken organisiert ist und geringere materielle Wohlstandsgrade erfordert. Dies adressiert und mildert nicht nur die erlebte Armut direkt, sondern lädt auch zu einer Neubewertung und Neubewertung von Armut ein, wie sie gemeinhin als direkte Funktion materieller Knappheit definiert wird (Vita et al., 2020). Viele CLIs haben neue alternative oder komplementäre Währungen geschaffen, um die Schöpfung, Verteilung und Zirkulation von Vermögen zu verbessern und zu diversifizieren und die Übereinstimmung mit den Anforderungen an Nachhaltigkeit zu erhöhen. So berichteten beispielsweise 31 % der von Michel und Hudon (2015) untersuchten Studien zu alternativen oder komplementären Währungen, dass solche Währungen zur Bekämpfung sozialer Ausgrenzung beitragen, und 23 % halfen, die Lebensqualität im Hinblick auf das Wohlbefinden zu verbessern. Michel und Hudon (2015) fanden außerdem heraus, dass 24 % der Studien Einkommenssteigerungen und Verbesserung des Lebensstandards als wirtschaftliche Auswirkungen dieser Währungen identifiziert hatten, während 29 % berichteten, dass Mitglieder alternativer oder komplementärer Währungen Zugang zu ansonsten unerschwinglichen Gütern und Dienstleistungen erhielten</p>
SDG2 – Null Hunger	<p>Viele CLIs nutzen organische, regenerative und agroökologische Formen der Lebensmittelproduktion sowie lokale/regionale Versorgung, einschließlich der Verbindung von Produzenten und Konsumenten von Lebensmitteln durch</p>



	<p>Mechanismen wie Solidaritätseinkauf, gemeinschaftlich unterstützte Landwirtschaft und Bauernmärkte. Nachhaltige und gerechte Lebensmittelversorgung wird somit mit der Schaffung ökologischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Vorteile in Einklang gebracht (Cristiano, 2021). Quantitative Bewertungen von Short Food Supply Chains, einschließlich Community Supported Agriculture, Urban Gardens und Farmer Markets, zeigen, dass diese CLIs bei den meisten Umwelt- und Sozialbewertungskriterien besser abschneiden als konventioneller Lebensmitteleinzelhandel und langfristige Lebensmittellieferketten (Doernberg et al., 2022)</p>
<p>SDG3 – Gute Gesundheit und Wohlbefinden</p>	<p>CLIs entsprechen im Allgemeinen alternativen wirtschaftlichen Philosophien und Methoden, die Gesundheit und Wohlbefinden statt wirtschaftlichen Indikatoren priorisieren. Konkrete Strategien umfassen den bewussten Aufbau von sozialem Kapital (und in geringerem Maße auch andere Formen nicht-fiskalischen Kapitals) und dessen Nutzung zur Förderung des Wohlbefindens durch eine Reihe sozialer, räumlicher und materieller Designstrategien, darunter eine gesunde Work-Life-Balance, inklusive und tief demokratische Entscheidungsfindung, Konfliktlösungsinstitutionen und Selbstentwicklungspraktiken, unter anderem (Hall, 2015)</p>
<p>SDG4 – Qualitativ hochwertige Bildung</p>	<p>Lernen ist zentral für CLIs, sowohl ihre interne Entwicklung als Projekte, Initiativen und Netzwerke als auch ihre Verbindung zur breiteren Gesellschaft (Henfrey, 2017). Viele betreiben eigene Lernprogramme und fördern aktiv Lernkooperationen mit der breiteren Gesellschaft durch Communities of Practice und andere Formen von Lernpartnerschaften (Ulbrich & Pahl-Wostl, 2019 als Beispiel für Lernpartnerschaften mit den deutschen Permakultur-Initiativen und Macedo et al., 2020 als Beispiel für solche Partnerschaften mit Transition Towns)</p>
<p>SDG5 – Geschlechtergleichstellung</p>	<p>Die tatsächliche Leistung der CLIs ist gemischt, mit hoher Frauenrepräsentation und Führung in einigen Bereichen, kombiniert mit der Reproduktion typischer Muster und Formen von Geschlechterungleichgewichten in anderen (z. B. Celata & Sanna, 2019; Ferguson & Lovell, 2015). Viele CLIs beinhalten soziale Experimente und das Hinterfragen dominanter kultureller Normen und Narrative, mit dem Potenzial, über</p>



	<p>numerische Gleichheit hinauszugehen, um in wirklich geschlechtergerechte und geschlechterinklusive Gesellschaften voranzukommen (z. B. Hanaček et al., 2020)</p>
<p>SDG6 – Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen</p>	<p>CLIs implementieren eine Vielzahl geeigneter Wassermanagementtechnologien. Zum Beispiel ist das Wassermanagement im Dorf Tamera Eco in der Region Alentejo in Portugal ein zentrales ökologisches Thema. Die Gemeinschaft entwickelt und testet eine Vielzahl von Infrastrukturen zur Wasserspeicherung in der Landschaft und zur Nutzung innerhalb der Gemeinde und fördert durch verschiedene Formen der Zusammenarbeit mit international anerkannten Behörden sowie die Erprobung einer Vielzahl von Infrastrukturen zur Unterstützung und Verbesserung des Wasserkreislaufs und der Speicherung (Vizinho et al., 2015). Lockyer (2017) quantifizierte den Wasserverbrauch im Dancing Rabbit Ecovillage in den Vereinigten Staaten und stellte fest, dass der tägliche Wasserverbrauch pro Kopf 23 % des durchschnittlichen US-Bürgers ausmachte, dank Regenwasserauffangtechnologien und Wassersparmaßnahmen sowie anderen einfachen, aber effektiven soziotechnischen Innovationen</p>
<p>SDG7 – Bezahlbare und saubere Energie</p>	<p>CLIs sind sowohl angebotsseitig als auch nachfrageseitige Interventionen im Zusammenhang mit nachhaltiger Energie aktiv, sowohl durch verschiedene Formen gemeinschaftseigener Energieerzeugung als auch durch Initiativen zur Förderung weniger energieintensiver Siedlungen und Lebensstile. Gemeinschaftsenergie ist in vielen Fällen die anfängliche und/oder wichtigste Aktionsform, wobei Gemeinschaftsenergieprojekte oft einen Schwerpunkt für ein breiteres Spektrum von Aktivitäten bieten, die von erneuerbaren Energien betrieben und/oder finanziert werden, oder helfen, förderliche Bedingungen für andere Arbeiten zu schaffen, indem sie Abhängigkeiten von unternehmensbetriebenen, ökologisch zerstörerischen und fossilen Brennstoffen abhängigen Infrastrukturen verringern. Kernenergie oder andere Formen nicht nachhaltiger Erzeugung (Becker et al., 2017; Hewitt et al., 2019). Hewitt et al. (2019) geben einen Überblick über die beträchtliche erneuerbare, gemeinschaftliche Energieproduktion in acht</p>



	<p>europäischen Ländern, während Lockyer (2017) auf der Nachfrageseite den Erdgas- und Stromverbrauch im Dancing Rabbit Ecovillage quantifizierte, die jeweils etwa 5 % bzw. 18 % des durchschnittlichen Pro-Kopf-Verbrauchs der US-Bürger ausmachten</p>
<p>SDG8 – Anständige Arbeit und Wirtschaftswachstum</p>	<p>CLIs entwickeln viele alternative Modelle des Unternehmertums, die unterschiedliche Formen wirtschaftlicher und organisatorischer Philosophie repräsentieren, die Natur der Arbeit neu erfinden und Lebensgrundlagen schaffen, die eng mit Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit sowie ökologischer, sozialer und kultureller Erneuerung verbunden sind (Hillman et al., 2018; Genus et al., 2021). Darüber hinaus verbinden sich immer mehr Gemeinschaftsinitiativen explizit mit Nullwachstums- oder Degrowth-Szenarien im globalen Norden (Robra et al., 2020) als grundlegendes Element anständiger Arbeit und menschlichen Gedeihens. Watson (2020) stellte fest, dass gemeinschaftlich unterstützte Landwirtschaftsinitiativen sinnvolle, nicht entfremdende Arbeitsbeziehungen beinhalten können, obwohl das Risiko von Selbstausbeutung und Erosion der Gemeinschaftsbeziehungen auch in anderen Fällen beobachtet wurde (Galt et al., 2016)</p>
<p>SDG9— Industrie, Innovation und Infrastruktur</p>	<p>CLIs sind Schlüsselbeispiele für transformative soziale Innovationen, die in der Lage sind, technische, soziale und kulturelle Blockaden in dominanten Regimen und zugehörigen Infrastrukturen herauszufordern und zu überwinden. CLIs wie Cohousing, erneuerbare Energiegemeinschaften und Carsharing (Ornetzeder & Rohrer, 2013) sowie Öko-Dörfer (Barani et al., 2018) und Hackerspaces, Reparaturcafés und geeignete Technologieinitiativen (Smith et al., 2014) entwickeln materielle Innovationen in Technologien und Sektoren so unterschiedlich wie Wohnen, Transport, Finanzen, Lebensmittelproduktion und anderen Bereichen und schaffen Infrastruktursysteme, die ihre Kapazitäten maximieren Selbsterhaltung, Regeneration und flexible Anpassung an veränderte Umstände minimieren gleichzeitig ihre Abhängigkeit von externen Material- und Energiezuflüssen</p>



<p>SDG10 – Verringerte Ungleichheiten</p>	<p>CLIs stärken ihre Mitglieder, indem sie lokale und translokale Verbindungen schaffen, Lernen und Umschulung fördern und politische Stimmen unterstützen (Avelino et al., 2019). Direkte praktische Ergebnisse umfassen die Einbindung vielfältiger Öffentlichkeiten (Celata & Sanna, 2019) und die Schaffung lokal-regionaler Wirtschaftssysteme, die Inklusion und Gerechtigkeit als Kernprinzipien der Organisation praktizieren (Esteves et al., 2021; Genus et al., 2021; Hillman et al., 2018)</p>
<p>SDG11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden</p>	<p>Die meisten dokumentierten Öko-Dörfer und Cohousing-Projekte erreichen Pro-Kopf-ökologische Fußabdrücke weit unter dem nationalen Durchschnitt, darunter die einzigen beiden dokumentierten Beispiele europäischer Siedlungen mit einem Pro-Kopf-ökologischen Fußabdruck unter den für globale Nachhaltigkeit erforderlichen Niveaus (Daly, 2017; siehe auch Lockyer, 2017). CLIs wurden als Kernkomponente der Übergänge zur Nachhaltigkeit in städtischen Umgebungen identifiziert (Frantzeskaki et al., 2016)</p>
<p>SDG12 – Verantwortungsvolle Produktion und Konsum</p>	<p>Mehrere allgemeine Umfragen zu CLIs wie Ökodörfern und anderen intentionalen Gemeinschaften zeigen erhebliche Auswirkungen auf nachhaltigere Produktion und Konsum sowie zahlreiche damit verbundene soziale Vorteile (Barani et al., 2018; Celata & Sanna, 2019; Daly, 2017). Zum Beispiel verwendet das Cloughjordan Ecovillage in Irland eine Reihe technischer, verhaltensbezogener und sozialer Maßnahmen, was zu einem Pro-Kopf-ökologischen Fußabdruck führt, der weniger als die Hälfte des nationalen Durchschnitts beträgt. Die Methodik des ökologischen Fußabdrucks wird proaktiv als Lern- und Rückkopplungsmechanismus eingesetzt, um auf nachhaltigere Produktion und Konsum hinzuwirken (Carragher & Peters, 2018)</p>
<p>SDG13 – Klimaschutz</p>	<p>CLIs wie Lebensmittelgenossenschaften und Gemeinschaften für erneuerbare Energien zeigen in mehreren Bereichen signifikante realisierte Reduktionen der lebensstilbedingten Treibhausgasemissionen der Begünstigten, darunter Lebensmittelverbrauch, Transport, Energieverbrauch, Abfallproduktion und -entsorgung (Landholm et al., 2019). Die aggregierten potenziellen Emissionsreduktionen, in Szenarien mit hoher öffentlicher Beteiligung an CLIs, übersteigen die Ziele</p>



	für 2020 in den meisten EU-Ländern und würden bedeutende Beiträge zu den Zielen 2030 bis 2050 darstellen (Martellozzo et al., 2019)
SDG15 – Leben an Land	Viele CLIs übernehmen und fördern agroökologische und agroforstwirtschaftliche Methoden der Nahrungsmittelproduktion, die auf lokalen kulturellen und ökologischen Bedingungen basieren und in der Lage sind, den Klimawandel zu mindern, die Biodiversität zu erhöhen, die Bodenqualität zu verbessern und weitere sozio-ökologische Vorteile zu erzielen (Doernberg et al., 2022 ; Wartman et al., 2018). Permakultur und andere CLIs beleben traditionelle Formen der Gewohnheitslandbewirtschaftung neu und zeigen eine starke Komplementarität zu konventionelleren Naturschutzmethoden wie Schutzgebieten (Chakroun & Droz, 2020)
SDG16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	CLIs fungieren typischerweise als Gemeingüter, selbstorganisierte Institutionen für kollektives Handeln, die in lokalen sozialen und ökologischen Realitäten verwurzelt sind und sich auf mehreren räumlichen und sozialen Skalen verbreiten können (Esteves et al., 2021). Einige konzentrieren sich speziell auf neue Formen des Beziehungsaufbaus für den globalen Frieden (Esteves, 2020). Interaktionen zwischen CLIs und etablierten Unternehmen im Energiesektor schaffen neue hybride Formen der Institutionalisierung, die besser auf den Druck von transformativem Wandel reagieren können (Wittmayer et al., 2020)
SDG17— Partnerschaft für die Ziele	CLIs organisieren und arbeiten innerhalb translokaler Netzwerke zusammen, die vielfältige Formen von Verbindung, Partnerschaft, Unterstützung und Lernen unter lokalen Initiativen schaffen (Avelino et al., 2019). Weltweit existieren mehrere translokale Netzwerke, die jeweils Hunderte bis Tausende lokaler Initiativen umfassen; zum Beispiel das Transition Network, das Global Ecovillage Network, nationale Netzwerke für gemeinschaftlich unterstützte Landwirtschaft und deren europäische Dachorganisation Urgenci, verschiedene nationale Repair Café-Netzwerke sowie nationale und internationale Netzwerke der sozialen und solidarischen Ökonomie, unter anderem. Neue Formen der

	lokalen Partnerschaft mit mehreren Akteuren umfassen das Municipalities in Transition-Framework, das Kooperationen für transformative Maßnahmen zur Nachhaltigkeit zwischen Übergangsinitiativen und lokalen Regierungen unterstützt, um Unsicherheit und Komplexität zu bewältigen und emergente sowie ungeplante Ergebnisse zu unterstützen (Macedo et al., 2020)
--	--

Wenn Sie mehr über Community Action on the SDGs, Goal for Goal, erfahren möchten, besuchen Sie bitte die Website zu gemeinschaftsgeführten Initiativen und den Nachhaltigkeitszielen: https://wiki.ecolise.eu/index.php/Community-led_initiatives_and_the_Sustainable_Development_Goals

3.2 Gemeinschaftsunternehmen innerhalb der EU-Kohäsionspolitik (2021–2027)

Die Kohäsionspolitik der EU zielt darauf ab, Ungleichheiten zwischen den Regionen zu verringern und eine ausgewogene territoriale Entwicklung zu fördern (Europäische Kommission, 2021).

Der Programmzeitraum 2021–2027 definiert fünf politische Ziele (POs):

- Ein intelligenteres Europa
- Ein grüneres Europa
- Ein vernetzteres Europa
- Ein sozialeres Europa
- Ein Europa, das näher an den Bürgern liegt

Gemeinschaftsunternehmensmodelle überschneiden sich insbesondere mit PO2, PO4 und PO5.

Politisches Ziel 2: Ein grüneres Europa

Im Rahmen des Green-Deal-Rahmens (Europäische Kommission, 2019) werden Projekte für erneuerbare Energien und Kreislaufwirtschaft unterstützt.

Gemeinschaftsbetriebene Energiegenossenschaften stehen in direkter Verbindung mit:

ERDF-Investitionen in erneuerbare Infrastruktur

Mechanismen des Just-Transition-Fonds

Eigentum ist hier entscheidend: Die strukturelle Dekarbonisierung wird verstärkt, wenn Gemeinden Energieanlagen besitzen, anstatt nur an Konsultationsprozessen teilzunehmen.

Politisches Ziel 4: Ein sozialeres Europa

Dieses Ziel unterstützt soziale Inklusion, Beschäftigung und Kompetenzentwicklung.

Italienische Sozialgenossenschaften und Sozialunternehmen, die ESF+-Unterstützung erhalten, zeigen, wie COE-Modelle die Inklusion von Beschäftigung strukturell verankern.

Community-geführte Initiativen, die durch ESF+ finanziert werden, konzentrieren sich oft auf Kapazitätsaufbau und -aktivierung und stellen CLE-Modelle dar.

Politisches Ziel 5: Ein Europa näher an den Bürgern

Dieses Ziel fördert ausdrücklich:

Integrierte territoriale Entwicklung

Gemeindegeführte lokale Entwicklung (CLLD)

Partizipative Governance

CLE passt stark zu CLLD-Mechanismen, insbesondere in:

LEADER-Programme zur ländlichen Entwicklung

Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+)

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (ERDF)

Obwohl CLLD die Beteiligung betont, schreibt sie nicht immer den gemeinschaftlichen Eigentum an den daraus resultierenden Vermögenswerten vor. Daher gelten viele von der EU finanzierte Initiativen als gemeinschaftsgeführt, aber nicht unbedingt als gemeinschaftseigen.

3.3 Gemeinschaftsvermögensaufbau und intelligente Spezialisierung

Gemeinschaftseigene Unternehmen orientieren sich an aufkommende Community Wealth Building (CWB)-Strategien, die in mehreren EU-Regionen (z. B. Schottland, Baskenland) gefördert werden.

Diese Strategien betonen:

Ankerinstitutionen

Lokale Beschaffung

Genossenschaftliche Entwicklung

Beibehaltung lokaler Multiplikatoreffekte

Solche Ansätze ergänzen die Smart Specialisation Strategy (S3) der EU (S3), insbesondere wenn kooperatives Eigentum regional eingebettete Innovationsökosysteme unterstützt (Foray, 2015).

3.4 Auswirkungen auf EU-Monitoring und Wirkungsanalyse

Wenn sie explizit mit SDG-Indikatoren und Kohäsionspolitik-Kennzahlen abgestimmt werden:

CLE sollte anhand von Teilnahmequoten, Kapazitätsaufbauindikatoren und Innovationsergebnissen gemessen werden.

COE sollte anhand von Daten zum Vermögensbesitz, lokalen Reinvestitionsraten, Vermögenserhaltungsmetriken und kooperativem Kapitalwachstum gemessen werden.

Die Integration beider Dimensionen würde die EU-Wirkungsbewertungsrahmen stärken.

4.- Globaler Kontext und zeitgenössische Beispiele

Gemeinschaftswirtschaften sind nicht auf Europa beschränkt; Sie gewinnen weltweit an Bedeutung. In Afrika behandeln Genossenschaften Fragen der Ernährungssicherheit, während in Lateinamerika gemeinschaftsgetriebene Entwicklungsprogramme indigene Rechte und lokale Wirtschaften stärken. In den Vereinigten Staaten und Kanada bieten arbeitnehmereigene Genossenschaften und Community Land Trusts bezahlbaren Wohnraum und Beschäftigungsmöglichkeiten. In Europa haben Länder wie Spanien, Italien und das Vereinigte Königreich erfolgreiche Modelle von Genosschaftsunternehmen gesehen, wie die Mondragon Corporation in Spanien, die sich auf Arbeitergenossenschaften konzentriert, sowie gemeinschaftlich geführte Wohnprojekte in Städten wie London. Diese Initiativen heben das Potenzial gemeinschaftsgeführter Volkswirtschaften hervor, um wirtschaftliche und soziale Herausforderungen weltweit anzugehen.

Fälle: Erfolgreiche Beispiele

4.1 Permakulturunternehmen

Permakultur ist ein Designsystem, das auf der Beobachtung natürlicher Systeme basiert und in überlappenden Ethiken von 'Earth Care', 'People Care' und 'fair shares' beruht (Burnett 2001; Mollison und Slay 1994). Ihre Kernmethodik besteht darin, Prinzipien anzuwenden, die zur Förderung von Selbstorganisation und Resilienz in 'natürlichen' Ökosystemen in der gezielten Gestaltung sozialer und sozial-ökologischer Systeme beobachtet wurden (Holmgren 2002). Das Ziel ist, dass diese gestalteten Systeme die Bedürfnisse der Menschen so unterstützen, dass sie ihren ökologischen Wert maximieren und minimale laufende Wartung erfordern. Dies wird erreicht, indem bewusst gegenseitig vorteilhafte Beziehungen zwischen den Elementen des Systems gefördert werden, wodurch die Übereinstimmung zwischen den Bedürfnissen jedes einzelnen und den Designzielen des Systems selbst maximiert wird. Diese Betonung, selbsterzeugende Möglichkeiten durch angemessene Wechselbeziehungen zu maximieren, macht Permakultur zu einer beispielhaften Strategie zur Förderung von Gemeingüter-Ökologien.

Permakultur hat eine inhärente Verbindung zu den SDGs auf mehreren Ebenen (Henfrey & Penha-Lopes 2015). Die Permakultur-Ethik geht auf sechs 'wesentliche Elemente' der SDGs aus, die vom ehemaligen UN-Generalsekretär Ban Ki-moon identifiziert wurden: Würde, Wohlstand, Gerechtigkeit, Partnerschaft, Planet und Menschen (Henfrey & Penha-Lopes 2015: 34). Permakultur-Design bietet eine bewährte Methodik, um praktische Lösungen zu schaffen, die diese Ethik

widerspiegeln. Spezifische Anwendungsbereiche des Permakultur-Designs – und des Betriebs von Permakulturunternehmen – sind vielfältig und umfassen sowohl materielle als auch soziale Anwendungen. Sie umfassen viele Bereiche, die von den SDGs abgedeckt werden, darunter die Nahrungsmittelproduktion (SDG2); nachhaltige Lebensgrundlagen (SDG1, SDG8), Wassermanagement (6), Landwiederherstellung (SDG15), Klimawandel (SDG13) und Konflikttransformation (SDG16).

Die Beziehung zwischen Permakultur und Unternehmen ist zweiseitig: Unternehmen ist sowohl ein organisatorisches Vehikel für Permakulturprojekte und die Unterstützung der Lebensgrundlagen von Permakultur-Praktikern als auch eines von vielen Anwendungsfeldern des Permakultur-Designs. Permakulturunternehmen integrieren somit als inhärente Merkmale die drei Kernethik Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Gerechtigkeit und damit die wesentlichen Elemente der SDGs.

Die Verbindung zwischen SDG-Erbringung und den von Permakulturunternehmen ausgedrückten Gemeingüterökologien wird im Konzept des regenerativen Unternehmens erfasst, bei dem Unternehmen existieren, um eine oder mehrere von acht verschiedenen Kapitalformen zu schaffen und für gesellschaftliche Zwecke zugänglich zu machen: finanziell, materiell, lebendig, sozial, kulturell, erfahrungsbasiert, lebendig und spirituell. Unternehmen in jeder Region agieren als Unternehmensökologien, spezialisieren sich auf die Produktion verschiedener Kapitalformen und deren Umverteilung gemäß dem Prinzip der 'fairen Anteile', sodass beispielsweise ein hochfinanziell produktives Unternehmen fiskalische Überschüsse auf andere Kapitalquellen umleiten kann, die lebende, kulturelle oder andere Kapitale generieren (Roland und Landua 2013). Solche Unternehmensökosysteme verankern, im Einklang mit anderen Commons-Ökologien, Ethik, die der Umsetzung von SDGs förderlich sind, als ihre wesentliche Natur und nicht als sekundäre Ergänzung oder Korrektur für Marktdruck. Im Einklang mit diesen Ethik und sowohl für die Umsetzung von SDGs als auch für das Arbeiten innerhalb von Gemeinwirtschaftsökologien ist die finanzielle Motivation von Permakulturaktivisten im Vergleich zu sozialen und ökologischen Anliegen tendenziell schwach (vgl. McMullen und Warnick, 2016).

Jüngste Forschungen zu Permakultur und Unternehmen zeigen, dass Permakultur zunehmend die Grundlage von SSE-Initiativen bildet, die sowohl die direkte Implementierung von SDGs ermöglichen als auch sie in breitere Praxisbereiche integrieren. Das Projekt 'Knowledge Exchange for Entrepreneurship in Permaculture' (KEEP), eine Forschungskoooperation von 2016 zwischen der Kingston University Business School und der Permaculture Association (Großbritannien), kartierte Permakulturunternehmen in Großbritannien anhand

von Daten der Permaculture Association und ihrer 1500 Mitglieder. Aus diesen Daten wurden über 150 Permakulturunternehmen identifiziert. Eigentümer/Gründer von zwanzig dieser Unternehmen nahmen anschließend an Interviews teil, die ein bis zwei Stunden dauerten.

Die Ergebnisse des KEEP-Projekts zeigen, dass Permakulturunternehmen im ganzen Land verteilt sind, mit bemerkenswert hohen Zahlen in Leeds im Norden Englands (wo sich der Hauptsitz der Permaculture Association befindet), London und Südwestengland. Sie kommen sowohl in ländlichen als auch städtischen Gebieten vor, wobei ländliche Regionen im Vergleich zur Gesamtbevölkerungsverteilung im Vereinigten Königreich überrepräsentiert sind. Drei Geschäftstypen dominieren: Lehre, Lebensmittelanbau sowie Gartengestaltung und -pflege. Permakultur-Unternehmer arbeiten jedoch auch in so unterschiedlichen Bereichen wie Verlagswesen, Kosmetik, Tourismus, IT, Schmuckherstellung, Gemeindeentwicklung, ganzheitliche Therapien, Schreiben und Bauwesen.

Die Umfrage identifizierte einige detaillierte Merkmale permakulturinspirierter Unternehmen. Etwa ein Drittel der darauf reagierenden Unternehmen waren Gemeinschafts- oder Sozialunternehmen oder Wohltätigkeitsorganisationen. Diese Unternehmen sind langlebig; Mehr als die Hälfte der in der Umfrage genannten Unternehmen war fünf Jahre oder länger in Betrieb, mehr als ein Viertel über zehn Jahre. Im Hinblick auf Geschlechtergleichstellung und weibliche Stärkung (SDG5) gehört fast die Hälfte (45 %) Frauen, was mit einer relativ hohen weiblichen Vertretung in Führungspositionen in der gesamten Permakulturbewegung im Vereinigten Königreich übereinstimmt (siehe Henfrey 2014). 25 % beschäftigten mehr als ein Mitglied derselben Familie. Im Einklang mit Ergebnissen anderer Studien, die eine geringe ethnische Vielfalt in vielen Segmenten der Permakulturbewegung zeigen (Ferguson & Lovell 2015), wurden jedoch nur zwei Unternehmen (etwa 5 %) von jemandem aus einer ethnischen Minderheit besessen.

Die KEEP-Interviews zeigen, dass Permakulturunternehmen zu niedrigen Kosten gegründet werden können, wodurch eine Hürde – der Bedarf an Finanzkapital – sinkt, der häufig Menschen daran hindert, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Darüber hinaus unterrichten Permakultur hauptsächlich an Orten, die alle benötigten Ausrüstungen bereitstellen – ein Beispiel dafür, wie materielles Kapital innerhalb einer gemeinsamen Ökologie geteilt wird. Die Permaculture Association Britain selbst war eine Finanzierungsquelle für neue Unternehmen, und einige Permakulturunternehmer konnten durch Besitz von Privateigentum, Schenkungen von Land und/oder Bargeld, andere bezahlte Arbeit oder Familiensparnisse auf die finanzielle und/oder materielle Kapazitäten zugreifen, die für die Gründung

ihres Unternehmens erforderlich waren. Wer externe Finanzierung benötigte, erhielt sie aus verschiedenen Quellen, darunter Gemeinschaftsfinanzierung und Crowdsourcing (Umverteilung von Finanzkapital in der Gemeinbereichsökologie), staatliche oder kommunale Zuschüsse, Wohltätigkeitsorganisationen und Bankkredite. Einige Interviewte berichteten, Fördermittel der Europäischen Union erhalten zu haben, darunter ein dreijähriges Children in Permaculture-Projekt, das durch ein Erasmus+-Stipendium unterstützt wurde.

Permakultur erzeugt und vermittelt kulturelle, intellektuelle und erfahrungsbasierte Kapitale durch akademische und berufliche Qualifikationen wie das Permaculture Design Certificate und das Diplom in Applied Permaculture Design (SDG4). Die Ausbildung für diese Qualifikationen legt den Schwerpunkt auf den Erwerb und Austausch von Wissen für nachhaltige Produktion und Konsum (SDG12) sowie die Gründung nachhaltiger Gemeinschaften (SDG11). Die meisten Permakultur-Unternehmer, die im KEEP-Projekt befragt wurden, berichteten, solche Kurse besucht zu haben.

Im Zusammenhang mit sozialem Kapital betonten die Interviewpartner die Bedeutung, Teil eines Netzwerks von Permakulturaktivisten zu sein und repräsentative Organisationen zu haben. Die verschiedenen Schulungen, Zusammenkünfte und Workshops sind Orte, an denen die Interviewten Netzwerke aufbauen, durch die Ideen verbreitet und gefestigt werden (siehe auch Henfrey 2017). Sie finden an verschiedenen Orten im Vereinigten Königreich statt, und die Interviewten erwähnten auch internationale Partnerschaften, etwa mit einem Olivenölanbauer in Süditalien und Projektpartnern in São Paulo und Hongkong. Die Bildung und Pflege von Netzwerken scheinen weitgehend darauf zu beruhen, dass Einzelpersonen proaktiv Treffen organisieren (z. B. Permakultur-Lehrer) organisieren oder Ausschussrollen bei der Permaculture Association oder anderen Organisationen übernehmen. Die Befragten arbeiten typischerweise in Teams mit anderen aus der internationalen Permakulturbewegung – ein gebräuchlicher Begriff zur Beschreibung der Zusammenarbeit darin lautet "Kooperation, nicht Wettbewerb". Durch solche Prozesse hat Permakultur kollaborative Partnerschaften innerhalb der Bewegung auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene geschaffen und eine integrale Rolle bei der Etablierung internationaler bewegungsübergreifender Netzwerke wie ECOLISE (das europäische Netzwerk gemeinschaftsgeführter Initiativen zu Nachhaltigkeit und Klimawandel), CASA (Latin American Council of Sustainable Settlements) und dem Thriving Resilient Communities Network in den USA³ (SDG17) gespielt.

Die wesentlichen Elemente der SDGs scheinen somit durch die Anwendung von Permakultur-Design-Denken auf SSE gut bedient zu sein. Seine Integration in neue Unternehmen, soziale Organisation und Geschäftsmodelle ermöglicht die

Erzeugung und das Teilen mehrerer Kapitalformen. Dies wiederum etabliert in vielerlei Hinsicht Commons-Ökologien, die besser als kapitalistische Volkswirtschaften für die Verwirklichung der SDGs geeignet sind.

4.2 Mondragon Corporation

Die Mondragón Corporation in Spanien ist eine der weltweit größten von Arbeitnehmern geführten Genossenschaften und zeigt, wie gemeinschaftsbasierte Modelle großflächigen wirtschaftlichen Erfolg erzielen können.

Die Mondragon Corporation wird als sozioökonomische Einheit anerkannt, die von den Prinzipien der genossenschaftlichen Erfahrung inspiriert ist und demokratische Methoden in Organisation und Management durch Solidarität betont. In diesem Zusammenhang hebt Forcadell (2005) die Mondragon Corporation (MC) als eine der wenigen Organisationen hervor, die in der modernen Ära wirklich als Demokratie gesehen werden kann. Ein weiterer Kernwert ist die Beteiligung, die sich im Engagement und der Beteiligung der Menschen an Management, Leistung und Eigentum ihrer Unternehmen widerspiegelt. Weitere Unternehmenswerte umfassen Zusammenarbeit, Basismanagement, Bildung und soziale Transformation.

Diese Genossenschaften definieren sich selbst als Geschäftsprojekte, die von und für Menschen geschaffen wurden und von Prinzipien von Gerechtigkeit, Eigenverantwortung und Mitverantwortung geleitet wurden. Die baskischen Genossenschaften von MC wurden 1955 gegründet, als ein Priester, José María Arizmendiarieta, und fünf seiner Schüler einer Berufsschule eine industrielle Genossenschaft gründeten. Am 14. April 1956 wurde der Grundstein von ULGOR (später bekannt als FAGOR) gelegt, was den Beginn einer tief unternehmerischen lokalen Wirtschaftskultur markierte.

Anfang der 1960er Jahre begann MC einen Prozess der inländischen Expansion, der sich in den 1990er Jahren international ausweitete (Flecha & Ngai, 2014). Arizmendiarieta führte diese Initiative an, indem er den Sozialkatholizismus mit der lokalen Identität verband und ein Beispiel für eine utopische, selbstverwaltete Gesellschaft präsentierte (Molina & Miguez, 2008). Mit über 50 Jahren Geschichte ist MC ein klares Beispiel dafür, wie Genossenschaften, wenn sie richtig organisiert sind, bedeutende strukturelle Hürden überwinden und globale Expansion erreichen können (Morlà-Folch et al., 2021).

Wenn Sie mehr erfahren möchten, besuchen Sie bitte die Website: <https://www.mondragon-corporation.com/en/>

4.3 Tamera-Ökodorf

Tamera ist ein Ökodorf im Süden Portugals, das 1978 gegründet wurde und derzeit etwa 200 Einwohner hat. Tamera entwickelte das Modell des "Healing Biotope" als Ergebnis einer gezielten Strategie, eine regionale gemeinsame Ökologie zu etablieren, die SSE-Unternehmen durch strategische Förderung von Wasser-, Energie- und Ernährungsautonomie (SDG16) in selbstregenerative wirtschaftliche

und ökologische Wertkreise integriert. Dies geschieht durch Ökosystemmanagement-Strategien auf Basis von Permakultur (SDG15), Einsatz erneuerbarer Energietechnologien (SDG7) und Entwicklung eines regionalen Lebensmittelautonomienetzwerks (SDG2) (Esteves, 2017). Die Bewohner von Tamera teilen Wasser und Energie, die innerhalb der Gemeindegrenzen produziert werden, sowie Bio-Lebensmittel, die entweder auf dem eigenen Land der Gemeinde oder innerhalb eines entstehenden regionalen Ernährungsautonomienetzwerks angebaut werden, das auf dem Austausch zwischen intentionalen Gemeinschaften und kleinen und mittelgroßen Bio- und Bio-Produzenten in der Region basiert. Dies wird durch den Einsatz von Permakultur für ökologische Regeneration, kohlenstoffarme Architektur und Nutzung von netzunabhängigen erneuerbaren Energiequellen unterstützt (Esteves, 2017). Tamera begann 2006 mit der Gründung des Testfield 1 Solar Village, in dem Forschung im Bereich Solarenergie und Biogas durchgeführt, bewertet und in den Alltag integriert wird (SDG11). Testfeld 1 unterstützt Experimente der Sunvention International GmbH, entwickelt und testet ein netzunabhängiges Solarenergiesystem zur Wasserpumpung, zur Energieversorgung von Gewächshäusern sowie zur Verarbeitung und Lagerung von Lebensmitteln, ergänzt durch weitere experimentelle Technologien wie Scheffler-Spiegel und Biogasvergärer. Ziel ist es, Strategien für das gemeinschaftliche Leben zu entwickeln, die den Einsatz dieser Technologien mit veränderten Konsumgewohnheiten verbinden, um sie mit der produktiven Kapazität des regionalen Lebensmittelautonomienetzwerks (SDG12) in Einklang zu bringen (Esteves, 2017). Laut Daten des EU-geförderten Forschungsprojekts ORIGIN produzierte Tamera im Laufe des Jahres 2015 45 % seines Stromverbrauchs aus erneuerbaren Ressourcen vor Ort. Ihr Ziel ist es, im folgenden Jahrzehnt vollständige Energieautonomie und Selbstversorgung zu erreichen. Seit 2007 bewegt sich die Gemeinschaft zudem auf Wasser- und Nahrungsmittelautonomie hin und entwickelt eine regenerative Methodik für Landbewirtschaftung und Nahrungsmittelproduktion, die als Water Retention Landscape (WRL) bekannt ist. Ein WRL gewinnt erodierte Böden für die Landwirtschaft durch den Bau eines Systems aus Seen, Teichen, Terrassen und anderen Merkmalen zurück, die die Regenwasserspeicherung maximieren (Holzer, 2011). In Tamera unterstützt WRL zahlreiche ökologische Funktionen, die SSE mit verschiedenen SDGs verbinden: autonome Wasserversorgung (SDG6); Nahrungsmittelproduktion (SDG2); Regeneration von Mutterboden, Weideland und Wald sowie lokale Anreicherung der Biodiversität (SDG15) (Anderson, 2011). Mitglieder des Ökologieteam von Tamera berichteten, dass Tamera durch diese Strategie 2009 autark in der Wasserversorgung und -bewirtschaftung wurde (Esteves, 2016). Eine externe Bewertung von Tamas WRL legt nahe, dass sie den Klimawandel eindämmen



oder sogar umkehren kann, indem sie die Fähigkeit des Bodens erhöht, Wasser durch Evapotranspiration in die Atmosphäre zurückzuführen (SDG13) (Kravick et al., 2008). Die Aktivitäten der intentionalen Gemeinschaft mit Sitz in Tamera unterstützen somit die Entwicklung einer gemeinsamen Ökologie auf zwei verschachtelten, voneinander abhängigen Ebenen. Innerhalb der Gemeinde selbst unterstützt sie radikale Innovationen für nachhaltige Produktion und Konsum auf eine Weise, die für den Lebensstil und Lebensunterhalt der Bewohner grundlegend ist. In der weiteren Region fördert man durch die Förderung von Verbindungen zwischen Unternehmen in ökologisch und wirtschaftlich regenerativen Wertkreisen, die das Entstehen einer regionalen SSE unterstützen, diese Innovationen weiter und trägt in bedeutendem Maße zu mehreren SDGs bei.

Web: <https://www.tamera.org/>

5.- Kernprinzipien der gemeinschaftsgeführten Wirtschaft

Die gemeinschaftsgeführte Wirtschaft basiert auf vier grundlegenden Prinzipien: sozialen, ökologischen, kulturellen und territorialen. Zusammen bilden diese Prinzipien einen ganzheitlichen Ansatz für die wirtschaftliche Entwicklung, der über rein finanzielle Erwägungen hinausgeht.

5.1 Soziale Prinzipien

Die soziale Dimension der gemeinschaftsgeführten Wirtschaft konzentriert sich darauf, gesellschaftliche Herausforderungen durch Inklusion, Gleichheit und Zusammenarbeit anzugehen. Im Gegensatz zu traditionellen Unternehmen, die oft Profit priorisieren, zielen gemeinschaftsgeführte Unternehmen darauf ab, soziale Vorteile zu erzielen.

Die aktive Beteiligung an Entscheidungsfindung ist ein zentrales Prinzip. Durch die Einbeziehung von Interessengruppen auf allen Ebenen stellen gemeinschaftsgeführte Initiativen sicher, dass Projekte mit den spezifischen Bedürfnissen der lokalen Gemeinschaften übereinstimmen. Dieser inklusive Ansatz führt zu repräsentativen Wirtschaftsstrukturen.

Ein zentrales soziales Prinzip ist die Stärkung marginalisierter Gruppen wie Frauen, Jugendliche und benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Ein großartiges Beispiel aus Belgien ist [Oxfam Wereldwinkels](#), ein Netzwerk von Fairtrade-Geschäften in ganz Belgien, das faire Löhne für Produzenten im globalen Süden sichert und gleichzeitig Solidarität und globale Gleichheit fördert. Ihr Modell befähigt lokale Gemeinschaften, bei sozialen Themen zu handeln – von Armutsbekämpfung bis zum Klimawandel.

Darüber hinaus fördern gemeinschaftsgeführte Unternehmen die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Institutionen und Gemeinden, um innovative Lösungen für Herausforderungen wie Armut, Arbeitslosigkeit und Bildungsungleichheit zu fördern. So fördert beispielsweise der [Réseau des AMAP](#) (Vereinigung zur Erhaltung der Bauernlandwirtschaft) in Frankreich direkte Verbindungen zwischen lokalen Landwirten und Verbrauchern, bietet einen nachhaltigen Lebensunterhalt für ländliche Produzenten und reduziert gleichzeitig die Ernährungsunsicherheit in städtischen Gebieten.

5.2 Umweltprinzipien

Die gemeinschaftsgeführte Wirtschaft legt großen Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltverantwortung. Unternehmen nach diesem Modell priorisieren langfristige ökologische Resilienz durch die Einführung nachhaltiger Praktiken.

Ein zentrales Umweltprinzip ist die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und die Förderung erneuerbarer Energien. Zum Beispiel [arbeitet Energy Cities](#), ein europäisches Netzwerk lokaler Regierungen zur Förderung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien, mit Gemeinden zusammen, um lokale, nachhaltige Energielösungen zu entwickeln.

Die gemeinschaftsgeführte Wirtschaft konzentriert sich zudem auf die Entwicklung umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen, die den lokalen Bedürfnissen gerecht werden. Eines der erfolgreichsten europäischen Beispiele für Umweltprinzipien sind [CSA-Programme](#) (Community-Supported Agriculture).

5.3 Kulturelle Prinzipien

Die kulturelle Dimension der gemeinschaftsgeführten Wirtschaft konzentriert sich auf die Bewahrung und Förderung des lokalen Erbes, der Traditionen und Identitäten. Durch die Integration kultureller Werte in ihre Praktiken tragen gemeinschaftsgeführte Unternehmen zu regionalen Identitäten und zu einem stärkeren sozialen Gefüge bei.

Ein zentrales kulturelles Prinzip ist der Schutz lokaler Traditionen, Sprachen und Handwerke. Die [Agentur für Kulturerbe der Niederlande](#) unterstützt Initiativen, die regionale Handwerkskunst und Kunst feiern, die kulturelle Identität bewahren und gleichzeitig wirtschaftliche Nachhaltigkeit fördern.

Von der Gemeinschaft geführte Initiativen erleichtern zudem den generationenübergreifenden Wissensaustausch. Zum Beispiel schafft die [Belfast Community Arts Initiative](#) in Nordirland älteren Generationen die Möglichkeit, ihre künstlerischen Fähigkeiten an jüngere Menschen weiterzugeben, was sowohl die Gemeinschaften als auch ihre Wirtschaft bereichert.

Die Unterstützung kulturellen Ausdrucks durch künstlerische Projekte, Festivals und andere kreative Unternehmungen ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Solche Aktivitäten stärken nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern ziehen auch Tourismus und Investitionen an.

5.4 Territoriale Grundsätze

Die territoriale Dimension der gemeinschaftsgeführten Wirtschaft konzentriert sich darauf, lokale Herausforderungen anzugehen und eine ausgewogene regionale Entwicklung sicherzustellen. Im Gegensatz zu zentralisierten Volkswirtschaften ermöglicht die gemeinschaftsgeführte Wirtschaft lokalen Gemeinschaften,

wirtschaftliche Strategien zu entwerfen und umzusetzen, die auf ihren einzigartigen Kontext zugeschnitten sind.

Ein Kernprinzip ist, in den Regionen verankert zu sein, die sie bedienen. Dies stellt sicher, dass wirtschaftliche Vorteile innerhalb der Gemeinschaft bleiben und nicht an externe Interessengruppen fließen. Die gemeinschaftsgeführte Wirtschaft konzentriert sich auch darauf, wirtschaftliche Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten zu verringern. [Les Tanneurs](#), eine Genossenschaft in Lüttich, Belgien, ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie lokale Unternehmen städtische Gebiete revitalisieren und Arbeitsplätze schaffen können, während nachhaltige Praktiken gefördert werden. Les Tanneurs. Darüber hinaus wurden viele der ländlichen Regionen Europas durch gemeinschaftsgeführte Unternehmen wiederbelebt.

Abschließend zeigt die gemeinschaftsgeführte Wirtschaft in Europa ein starkes Modell für lokale Stärkung, Nachhaltigkeit und soziale Innovation, mit zahlreichen Initiativen, die Veränderungen auf dem gesamten Kontinent vorantreiben. Diese Beispiele zeigen das Potenzial für Gemeinschaften, indem sie soziale, ökologische, kulturelle und territoriale Prinzipien annehmen.

6.- Quellen

- Avelino, F., Wittmayer, J., & Gilsing, V. (2019). Translokale Empowerment in transformativen sozialen Innovationsnetzwerken. *Europäische Planungsstudien*, 28(5), 955–973. <https://doi.org/10.1080/09654313.2019.1578339>
- Bacigalupo, M., Kampylis, P., Punie, Y., Van den Brande, G. (2016). *EntreComp: Der Rahmen für unternehmerische Kompetenzen*. Luxemburg: Publikationsamt der Europäischen Union. <https://doi.org/10.2791/593884>
- Demozzi, M., & Zandonai, F. (2008). Sviluppo e cambiamento organizzativo nell'impresa sociale. *Impresa Sociale*, 1(77).
- Dinnie, E., & Fischer, A. (2020). Das Problem mit der Gemeinschaft: Wie das 'Gemeinschaftsgefühl' die Teilnahme an formalen, gemeinschaftsgeführten Organisationen und ländlicher Verwaltung beeinflusst. *Sociologia Ruralis*, 60(1), 243–259. <https://doi.org/10.1111/soru.12273>
- Ecolise. (2021). Gemeindegeführte Initiativen und die Ziele für nachhaltige Entwicklung. Abgerufen von https://wiki.ecolise.eu/index.php/Community-led_initiatives_and_the_Sustainable_Development_Goals
- Esteves, A. M., Cummings, S., & Barlow, C. (2021). Nachhaltiges Unternehmertum und die Ziele für nachhaltige Entwicklung: Gemeinschaftsgeführte Initiativen, die soziale Solidarwirtschaft und Commons-Ökologien. *Geschäftsstrategie und Umwelt*, 30(3), 1423–1435. <https://doi.org/10.1002/bse.2706>
- Europäische Kommission. (2019). *Der europäische Green Deal*. Europäische Kommission.
- Europäische Kommission. (2020). *Die Sozialwirtschaft in der Europäischen Union*. Abgerufen von <https://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=738&langId=en&pubId=8273>
- Europäische Kommission. (2021). *Kohäsionspolitik 2021–2027*. Publikationsamt der Europäischen Union.

- Europäisches Netzwerk für ländliche Entwicklung. (2016). LEADER Lokale Entwicklungsstrategien (LDS): Leitlinien zur Gestaltung und Umsetzung. https://ec.europa.eu/enrd/sites/default/files/enrd-guidance_lds.pdf
- Foray, D. (2015). Intelligente Spezialisierung: Chancen und Herausforderungen für die regionale Innovationspolitik. Ed. Routledge.
- Haugh, H. (2007). Gemeinschaftsgeführte soziale Projekte. Unternehmertumstheorie und -praxis, 31(2), 161–182. <https://doi.org/10.1111/j.1540-6520.2007.00168.x>
- Henfrey, T., Avelino, F., & Longhurst, N. (2022). Die Ziele für nachhaltige Entwicklung neu überdenken: Lernen mit und aus gemeinschaftlich geführten Initiativen. Nachhaltige Entwicklung, 31(2), 211–222. <https://doi.org/10.1002/sd.2384>
- Houghton, R., & D'Auria, M. (2021). Gemeinschaftsgeführte Initiativen und die soziale Solidaritätsökonomie: Commons-Ökologien zur Umsetzung und Neugestaltung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. SSE Knowledge Hub für die SDGs. Abgerufen von <https://knowledgehub.unsse.org/knowledgehub/community-led-initiatives-and-the-social-solidarity-economy-commons-ecologies-for-delivering-and-re-imagining-the-sustainable-development-goals/>
- Morlà-Folch, T., Aubert Simon, A., de Freitas, A. B., & Hernández-Lara, A. B. (2021). Der Mondragon-Fall: Unternehmen, die soziale Auswirkungen und dialogische Methoden adressieren. Internationale Zeitschrift für qualitative Methoden, 20. <https://doi.org/10.1177/16094069211058614>
- OECD. (2019). Soziale Ökonomie und die Zukunft von Beschäftigung und Unternehmertum. OECD Verlagswesen.
- Penha-Lopes, G., Henfrey, T., Pocock, I., Esteves, A., Creed, E., Campos, I., ... & Pereira, A. (2019). ECOLISE Status Report 2019 – Die Zukunft neu gestalten: Wie lokale Gemeinschaften die soziale, wirtschaftliche und ökologische Transformation in Europa katalysieren.

- Peredo, A. M., & Chrisman, J. J. (2006). Auf dem Weg zu einer Theorie des gemeinschaftsbasierten Unternehmens. *Academy of Management Review*, 31(2), 309–328. <https://doi.org/10.5465/amr.2006.20208683>
- Ridley-Duff, R., & Bull, M. (2016). *Verständnis sozialer Unternehmen: Theorie und Praxis* (2. Aufl.). Sage.
- Sforzi, J., & Bianchi, M. (2020). Förderung von sozialem Kapital: der Fall gemeinschaftsgeführter Pubs. *Social Enterprise Journal*, 16(3), 281–297. <https://doi.org/10.1108/SEJ-07-2019-0050>
- Smith, A., Fressoli, M., & Thomas, H. (2014). Basis-Innovationsbewegungen: Herausforderungen und Beiträge. *Journal of Cleaner Production*, 63, 114–124. <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2012.12.025>
- Somerville, P., & McElwee, G. (2011). Verortung von Gemeinschaftsunternehmen: Eine theoretische Erkundung. *Unternehmertum & regionale Entwicklung*, 23(5–6), 317–330. <https://doi.org/10.1080/08985626.2011.580161>
- Tan, D. T., Kwan, A., & Leung, J. (2019). Systemansatz zur Lokalisierung der SDGs: Koproduktion ortsbasierter Fallstudien. *Globalisierung und Gesundheit*, 15(1), Artikel 14. <https://doi.org/10.1186/s12992-019-0527-1>
- Tiwari, A. (7. November 2023). Gemeinschaftsgeführte Initiativen: Nachhaltige Zukunft von Grund auf gestalten. LinkedIn. <https://www.linkedin.com/pulse/community-led-initiatives-shaping-sustainable-futures-tiwari-oggef/>
- Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP). (2013). *Lokale Anpassung zur Sicherung nachhaltiger Zukünfte: Ausgewählte Fallstudien aus dem UNDP GEF gemeinschaftsbasierten Anpassungsprojekt*. UNDP. <https://www.adaptation-undp.org/resources/publications>
- Vereinte Nationen. (2015). *Unsere Welt transformieren: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. <https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld>



Co-funded by
the European Union



Co-funded by
the European Union

Co-funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them. 2023-1-ES01-KA220-HED-000161343

